



ZÜRI IMPFT

Update Projekt COVID-19-Impfung

25.6.21 – Die Zürcher Impfkampagne ist auf Kurs. Bisher wurden über 1,3 Millionen Impfungen verabreicht, und weitere über 320'000 Termine sind vereinbart. Rund ein Drittel aller Zürcherinnen und Zürcher über 16 Jahren ist bereits vollständig geimpft. Bei den besonders gefährdeten Personen ab 60 Jahren haben über 70 Prozent einen vollständigen Impfschutz. Auch die automatische Ausstellung des COVID-Zertifikats ist erfolgreich angelaufen. Über 300'000 vollständig Geimpfte haben ihr Zertifikat bereits heruntergeladen.

Impfchef Peter Indra im Interview: „Eine hohe Durchimpfungsrate ist unser stärkstes Mittel zur Pandemiebewältigung“

Dr. med. Peter Indra ist seit 1. April 2021 Leiter Geschäftsfeld Gesundheitsversorgung bei der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Ab 1. Januar 2022 wird er dem neu geschaffenen Amt für Gesundheit vorstehen. Peter Indra ist Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie. Vor seinem Wechsel zum Kanton Zürich war er Leiter der Gesundheitsversorgung des Kantons Basel-Stadt. Nach der Inbetriebnahme der Impfzentren und der Integration der Apotheken wurde die Leitung des Impfprojekts im Kanton Zürich per 10. Mai 2021 in die Liniorganisation der Gesundheitsdirektion überführt und Peter Indra übertragen.



Dr. med. Peter Indra

Peter Indra, Sie sind seit rund 100 Tagen bei der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich tätig. Nach wenigen Wochen wurden Sie bereits oberster Impfchef. Sie mussten, bildlich gesprochen, auf einen fahrenden Schnellzug aufspringen. Was bedeutete das für Sie?

Ja, so kann man es ausdrücken. Dank meiner langjährigen Erfahrung musste ich glücklicherweise nicht aus dem Stand aufspringen. Ich war schon mit viel Tempo unterwegs! Während meiner Zeit in Basel war ich als Pandemieverantwortlicher für die Versorgung der Bevölkerung in Spitälern und Heimen verantwortlich. Damit war ich bereits gut mit dem Thema vertraut. Als

ich die Leitung des Impfprojekts im Kanton Zürich übernahm, galt es, mich in die bestehenden Prozesse einzudenken, mit allen involvierten Personen zu sprechen und mir rasch einen Überblick zu verschaffen. Das bedeutete nicht nur viel Arbeit, auch am Abend und an den Wochenenden, sondern war vor allem auch sehr bereichernd. Ich durfte mit einem engagierten Team arbeiten und viele sehr kompetente Fachleute kennenlernen. Zudem spüre ich viel Vertrauen der Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli, die sich im Impfprojekt auch stark persönlich engagiert hat und unsere Arbeit enorm unterstützt. Auf dieser Basis trage ich gerne die Gesamtverantwortung für dieses einzigartige Grossprojekt.

In den ersten Monaten wurde der Kanton Zürich für das langsame Impftempo kritisiert. In den letzten Wochen hat die Impfkation jedoch Fahrt aufgenommen. Was hat Ihrer Meinung nach zu dieser positiven Entwicklung geführt?

Das langsame Tempo zu Beginn der Impfkation war vor allem der Impfstoffknappheit und den dezentralen Impfungen in den Heimen und Arztpraxen geschuldet. Heute zeigt sich, dass diese Strategie sinnvoll und richtig war. Personen mit chronischen Erkrankungen schätzten die Möglichkeit sehr, sich im vertrauten Umfeld von ihrer Hausärztin oder ihrem Hausarzt impfen zu lassen. In der aktuellen Phase kommen die Kapazitäten der Impfbüros zum Tragen. Dank der eingespielten Abläufe und dem unermüdlichen Einsatz zahlreicher Mitarbeitenden können weit über 20'000 Impfungen pro Tag durchgeführt werden. Inzwischen haben wir auch die anfängliche Vorsicht aufgegeben und halten praktisch keine Reserven mehr. Wir gehen ein kalkuliertes Risiko ein und verimpfen laufend alle verfügbaren Impfdosen. Bisher haben rund 60 Prozent der Bevölkerung die erste Impfung erhalten. Insgesamt wurden über 1,3 Millionen Impfungen an rund 1'000 Impforten durchgeführt. Das ist ein tolles Ergebnis, und wir sind definitiv von der «Schnecke» zum «Schnellläufer» geworden!

Was waren die grössten Herausforderungen, die sich Ihnen als Verantwortlichem für die Impfkation stellten?

Trotz meiner Erfahrung empfand ich es als anspruchsvoll, mich innert kurzer Zeit in dieses hochkomplexe Projekt einzuarbeiten und den berechtigten Ansprüchen aller Stakeholder im Projekt gerecht zu werden. Eine besondere Herausforderung stellte die Überführung des Projektes aus einer extern geleiteten Projektorganisation in die Linienorganisation und die anschliessende Zusammenführung mit der parallel laufenden Pandemieorganisation in ein Gesamtprojekt dar. Dies gelang nur dank der hohen Motivation und Durchhaltefähigkeit aller im Projekt beteiligten Personen. Das Impfprojekt steht permanent im Schaufenster, und jede unserer Aktivitäten wird öffentlich beurteilt. Das erzeugt einen hohen Druck auf das Projekt und alle Beteiligten.

Verschiedene Länder verzeichnen trotz hoher Impfquoten wieder steigende Fallzahlen. Mit welchen Herausforderungen in den kommenden Monaten rechnen Sie?

Ich gehe heute davon aus, dass wir im Herbst wieder vermehrt mit Infektionsausbrüchen rechnen müssen. Diese werden aber eher endemisch sein, also örtlich begrenzt. Um diese Ausbrüche einzudämmen, wird es wichtig sein, dass wir mit dem Contact Tracing die Infizierten rasch isolieren können. Unser wichtigstes Mittel zur Pandemiebewältigung ist aber eine hohe Durchimpfungsrate. Und daran müssen wir in den kommenden Wochen arbeiten. Falls die Durchimpfungsrate im Herbst nicht ausreichend ist, werden wir möglicherweise wieder gezwungen sein, gewisse Restriktionen für Ungeimpfte einzuführen. Zuversichtlich darf uns stimmen, dass sich die bei uns eingesetzten Impfstoffe auch gegen die neu auftretende Delta-Mutation des COVID-19-Virus als sehr wirksam erwiesen haben.

Werden Sie die Impfstrategie im Hinblick auf den Herbst und Winter anpassen?

Im Herbst sollten alle, die eine Impfung wünschen, geimpft sein, auch die Jugendlichen. Somit wird es nicht mehr so viele Impfbüros brauchen wie heute. Zudem werden verschiedene Räumlichkeiten, in denen derzeit die Impfbüros installiert sind, wieder für ihre ursprünglichen Zwecke gebraucht. Für die allenfalls benötigte Auffrischimpfung werden wir auf einen Verbund von Hausarztpraxen, Apotheken und Impfbüros setzen. Die Pandemie wird die Gesundheitsdirektion sicher noch einige Zeit begleiten und es wird ein Nebeneinander von Regelgeschäft und Pandemiebewältigung brauchen. Darauf bereiten wir uns vor.

Impfung für 12- bis 15-Jährige

Die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) hat am 22. Juni 2021 ihre Impfempfehlung für Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren ausgesprochen, die sich nach einer individuellen Nutzen-Risiko-Analyse impfen lassen wollen.

Die Empfehlung der EKIF gilt insbesondere für Jugendliche, die wegen einer chronischen Erkrankung bereits stark beeinträchtigt sind, um möglichst jede zusätzliche Erkrankung oder Infektion zu verhindern. Sie gilt zudem für Jugendliche, die enge Kontaktpersonen von besonders gefährdeten Personen sind und beispielsweise mit einer solchen im selben Haushalt leben.

Erste Impfungen von Jugendlichen ab 12 Jahren ab Montag, 28. Juni 2021
Der Kanton Zürich wird basierend auf dieser Empfehlung am Montag, 28. Juni 2021 mit dem Impfen der 12- bis 15-Jährigen (Impfgruppen P und S) beginnen. Anmeldungen sind ab Freitagvormittag, 25. Juni 2021 über das kantonale Impftool möglich. Es stehen rund 10'000 Termine für Erstimpfungen zur Verfügung.

Die Impfungen mit dem von Swissmedic für Personen ab 12 Jahren zugelassenen Impfstoff von Pfizer/BioNTech werden in den drei bestehenden Impfzentren Messe Zürich, Winterthur und Uster sowie am Kinderspital Zürich durchgeführt. Auch 12- bis 15-Jährige brauchen zwei Impfungen. Die zweite Impfung wird rund vier Wochen nach der Erstimpfung erfolgen.

Gemäss Empfehlung des BAG können urteilsfähige Minderjährige selber entscheiden, ob sie sich impfen lassen wollen. Die Gesundheitsdirektion empfiehlt dennoch, dass sich die Jugendlichen von einem gesetzlichen Vertreter oder einer gesetzlichen Vertreterin zur Impfung begleiten lassen.

Anmeldung online möglich – bei Beratungsbedarf Impfhofline anrufen
Jugendliche, die zur Impfung von einem gesetzlichen Vertreter oder einer gesetzlichen Vertreterin begleitet werden oder eine von diesem oder dieser unterzeichnete Einwilligungserklärung mitbringen, können sich über das [kantonale Impftool](#) zur Impfung in den Kinderimpfzentren Messe Oerlikon, Winterthur und Uster oder im Kinderspital anmelden. Die Einwilligungserklärung steht auf der Website der Gesundheitsdirektion www.zh.ch/coronaimpfung bereit.

Unbegleitete Jugendliche ohne Einwilligungserklärung können nur im Kinderspital geimpft werden. Sie melden sich ebenfalls über das kantonale Impftool für einen Impftermin im Kinderspital an. Ihre Urteilsfähigkeit wird dort vor der Impfung von einer Fachärztin oder einem Facharzt Pädiatrie abgeklärt.

Bei Fragen werden Jugendliche und Eltern gebeten, die Impfhofline (0848 33 66 11) zu kontaktieren.

Stand Impfungen per 25.6.2021:

1. Impfdosis: 810'694 / 2. Impfdosis: 493'213 / Total Impfdosen: 1'303'907

Haben Sie Anregungen für zukünftige Ausgaben des ZÜRI IMPFT? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung an kommunikation@gd.zh.ch.